

„Kirchen in Ostfriesland und ihre mittelalterliche Ausstattung“ von Justin Kroesen und Regnerus Steensma

„Kirchen vertiefen unsere Kenntnisse darüber, was die Menschen im Mittelalter umtrieb.“

Die Kirche spielte in den ländlichen Räumen des Mittelalters nicht nur für die Glaubenspraxis eine zentrale Rolle, sondern auch für das gemeinschaftliche Leben überhaupt. Oftmals das einzige aus Stein gefertigte Gebäude im Ort diente sie neben den sakralen manchmal auch ganz profanen Zwecken, war Gerichtsgebäude, Konzertbühne und Zufluchtsort bei Hochwasser oder kriegerischen Auseinandersetzungen. Entsprechend war die Einrichtung und Gestaltung des Innenraums nicht bloß Spiegel gelebter Frömmigkeit, sondern auch Ausdruck sozialer Verhältnisse, etwa zwischen Reich und Arm, Klerus und Laien oder Mann und Frau.

Mit dem Buch „Kirchen in Ostfriesland und ihre mittelalterliche Ausstattung“ von Justin Kroesen und Regnerus Steensma wird nun erstmalig eine systematische Gesamtschau des mittelalterlichen Kircheninventars für die ostfriesische Halbinsel geliefert. In erster Linie handelt es sich um einen kunsthistorischen Bildband mit einer Vielzahl sehr schön fotografiertes farbiger Abbildungen und mit detaillierten Beschreibungen. Der Ansatz der Autoren ist es auch, stets die Verknüpfung mit den historischen Umständen des Lebens im Mittelalter deutlich zu machen. Es gelingt ihnen aufzuzeigen, auf welche Weise das Kircheninventar von der Erlebens- und Vorstellungswelt der damaligen Zeit erzählen kann. Aufgebaut ist das Buch dabei wie eine Führung durch ein virtuelles Kirchengebäude: Der Betrachter wird von Station zu Station geführt, beginnend bei den Wandmalereien und über die Altäre und Kanzeln bis hin zu den Tauf- und Weihwasserbecken im Westen der Kirche. Im Laufe dieser Führung wird seine Aufmerksamkeit wiederholt auf regionale Besonderheiten gelenkt, die Schlaglichter auf die Geschichte Ostfrieslands und ihre mitunter sehr speziellen Bedingungen setzen. Dabei treten vor allem jene Teile der ostfriesischen Geschichte zu Tage, in der Kirche und Religion in besonderer Weise involviert waren, wie etwa die konfessionelle Spaltung in einen calvinistisch geprägten westlichen und einen vornehmlich lutherischen östlichen Teil im Zuge der Reformation. Mit dem Einzug der neuen Glaubensauslegungen in die Kirchen

gingen auch unterschiedliche Umgänge mit dem katholischen Erbe einher. Die Calvinisten lehnten die Bilderfreude der Katholiken strikt ab. Deshalb tendierten sie eher als die Lutheraner dazu, vorhandene Ausstattungsstücke zu entfernen, statt diese weiter- oder anders zu nutzen. Das Inventar der viel reicher geschmückten lutherischen Kirchen wird deshalb für die Autoren zur Projektionsfläche, die ihnen Rückschlüsse auch auf die vorreformatorische Einrichtung der Kirchen auch im westlichen Teil des Landes erlaubt. Kroesen und Steensma beleuchten aber auch das außergewöhnlich häufige Vorkommen von Lettnern und Chorschranken in ostfriesischen Dorfkirchen und beschreiben ausführlich einen fast ausschließlich in norddeutschen Kirchen zu findenden Typ gegossener Bronzetaufbecken.

„Kirchen in Ostfriesland und ihre mittelalterliche Ausstattung“ füllt mit seiner umfassenden Darstellung eines bisher in der Kunstgeschichte unterbeleuchteten Themas eine wichtige Forschungslücke aus. Darüber hinaus handelt es sich aber auch um einen überaus sehenswerten Bildband, der die kunsthistorische Perspektive auf faszinierende Weise mit dem Denken und Erleben des Menschen im mittelalterlichen Ostfriesland verbindet. Das macht das Buch nicht nur für Experten interessant, sondern liefert auch Laien einen spannenden Einblick in ein Stück Landes- und Kulturgeschichte.